

Besuchspreis:
für Dresden vierzigpfennig;
z. Markt 10 Pf. bei den Kaiser-
lichen und königlichen Postanstalten
vierzigpfennig z. Markt; außer-
halb des Deutschen Reichs
Post und Stempelzuschlag.
Ausgabe: 10 Pf.

Ertheilung:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage abends.
Herausg. - Auflösung: Nr. 1295.

über dreißig Millionen erzebe und die Summa Summarum sieht das Organ des Herrn Richter in „himmelblauer“ Stimmung folgendermaßen: „Das Erstjahr 1896/97 schlägt wie folgt ab: 1) Es zahlt den Einzelstaaten noch 15000000 M. über ihre Matrikularbeiträge heraus. 2) Es schlägt ohne Anspruchnahme von Anleihecrediten ab. 3) Es erbringt noch 24000000 M. zur Schuldenentlastung. 4) Es überträgt in die nachfolgenden Jahre außerdem noch einen Überschuss von mindestens 21½ Mill. M.“ — Schäfer kann jemand nicht gut beschworen werden, als der Eugen Richter durch die „Freiheitliche Zeitung“ hatte der Führer der französischen Volkspartei vor sechs Wochen auch die tendenziöse Absicht „schwarz“ zu machen, so hätte er doch vorsichtiger sein müssen. Debeney geht auch der „himmelblauen“ Korraktion der „Freiheitlichen Zeitung“ hervor, daß der Richter diejenige Staatsautorität nicht ist, als welche er sich ausspielt, und das Graf v. Potofsky mit seiner „himmelblauen“ Schilderung der Finanzlage vollkommen recht hatte. Wenn werden sich aber die Kreuzer-Vermeister nur herausreden, nochmals durch die „Freiheitliche Zeitung“ selbst das Märchen von der schlechten Finanzlage, die die Realisierung der Flottenpläne nicht gestattet, so gründlich zerstreut worden ist?

Der Hinweis der „Neuen Zeit“ auf den Vorschlag Borsig's, dem „Absolutismus und Militarismus die Temporeale zu verherrnen“, hat in der ganzen sozialdemokratischen Presse lediglich Beifall gefunden. Der „Vorwärts“ geht auf den Plan, direkt auf einen Konsult im Reichstage hinzuwirken, nicht ein; er wendet sich dazu an die zielbewußte Mithilfe der bürgerlichen Demokratie und schreibt u. a.: „Was nur thut, daß die Opposition entschlossen den Reichsbahndurchbruch aufhebt und in planvollem, zielbestimmtem Kampf die Macht der Volksvertretung dergesten kräftigt, daß die rentabilitätlosen Elemente in Deutschland künftig nicht mehr in der Lage sind, sich dem Willen des Volkes (.) und der Volksvertretung überzubauen zu können. Das Budget ist für dieses Jahr leider bewilligt. Beim nächsten Budget aber lassen sich Klauen befreunden, Söhne ausziehen. Und der nächste Wahlkampf — sei er noch dieses Jahr oder nächstes — wird sich um die „überloren Flottenpläne“ drehen, und die Flottenverweigerer haben die herrliche Gelegenheit zu zeigen, daß sie die Waffen des deutschen Volkes hinter sich haben. Und besagen sie dann den Nutzen der Gesetze, so bedarf es keines so langen und schweren Ringens als seiner Zeit in den Niederlanden, und der Sieg trönt „die vaterlosen Gesellen“ — Es wird abgewartet werden müssen, welche Antwort die bürgerliche Demokratie auf diese direkte Aufrufung zum Weiterdenken einer Revolution geben wird. Bezeichnend ist es aber insbesondere, daß der „Vorwärts“ den wenig mehr rechts von ihm stehenden parlamentarischen Parteien einen solchen Rat zu geben unternehmmt.

Das preußische Abgeordnetenhaus leistete gestern die zweite Sitzung des Kultusstaats, in Verbindung mit der des Reichstags zum Kommissat für Lehrer und Lehrer an höheren Unterrichtsschulen und mit der des Antrags Herdebrand, betrifftend das Dienstleben der Schule, beim Kapitel „Universitäten“ fort. Ein Antrag des Abg. Schröder (Soz.) die Ausgaben zur Ergänzung des Spenderkontos für deutsche Studierende zum Zweck ihrer späteren Verwendung in Weltkrieg und Polen u. s. w. streitete, wird abgeschlagen. Beim Kapitel „höhere Lehramphälen“ bestimmt der Abg. Im Walle und Soz. (S.) daß der Halt bis zum Befreiung der Oberlehrer zu gewährleisten pensionsähnlichen Zulagen von 900 M. nach seines anderen Vermögens als dem des Nachnamen nicht vertreten werden sollen. Abg. Seydlitz (al.) spricht sich dahin aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen habe. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter eingeführt haben und empfiehlt das Gesetzberichtigende Schema. Der Überzeugungsraat Röpke hält das Verlangen für unzulässig, zumal Streit unter den Anhängern der verschiedenen Schemata heraufsteigt. Abg. Im Walle (S.) befürwortet seinen Entwurf. Der Kultusminister steht aus, daß die Regierung daran festhalte, die Funktionen als Lehramphälen für besondere Leistungen zu behandeln. Abg. Weizsäcker (Fr. Sp.) will die Zahl der Hilfslehrer vermindern und die der freien Stellen vermehren. Darauf Antritt im Halle treffe den Sturm der Sage nicht, da die Alterszulagen auch vertragt werden könnten, während es gerecht sei, sie allgemein zu erhöhen. Redner hebt die Erfolge des Realschulwesens und der Realschulabschulden hervor; man erkenne jedoch jetzt, daß es auch ohne die alten Sprachen gehe und die meisten als obligatorischen Lehrbegleiter abhängen. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden dürfe. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dürften. Abg. Pisch (S.) will die Stenographie als obligatorischen Lehrbegleiter verhindern. Abg. Oberhannover Gerner führt aus, daß die Hilfslehrer zahlreich sind und leicht verdeckt werden. Soz. Überzeugungsraat Röpke erkennt an, daß die Realschulabschulden keinen Gang seien, daß aber eine Vermehrung nicht verschärft werden darf. Das Kabinett auf unseren Zusammensetzung, gäbe schon aus, daß die Lehrer im Gehalt ihrer Dienste hätten gleichgestellt werden sollen. Kultusminister Bosse legt dar, daß an diesen leider unerlässlichen Wünschen die Bevölkerung einigstehen dür

jenigen Arbeiten und Maßnahmen unterstützt, welche dem ganzen Lande dienen, wie dem Landesverein selbst, den Frauenheim Tobiasmühle, der Diaconissenanstalten in Dresden und Leipzig, die Deudneranstalt in Oberworbis, die Magdeburgerhilfsvereine in Dresden und Leipzig, der Schriftkunstverein, der Unterstützungsfonds für Berufsschüler, der Verband der Männer- und Junglingsvereine, der Seemannsmission. In zweiter Linie werden einmalige größere Beiträge an solche Gemeinden gegeben, welche eine neue Arbeit begonnen haben. So erhalten zur Errichtung der Gemeindediaconie Gaben Großenhain, Bärenstein, Treuen, Erdmannsdorf, Hartau, Geyer, Gräfenhain, Lauenstein. Wo aber Gemeindediaconie eingerichtet wird, da pflegt auch alsbald sich ein Jungfrauenverein um die Schwester zu sammeln, sobald auch dieser Zweig der inneren Mission indirekt durch den Kollektanten teil mit gefördert wird. Zum Schlusse wurden noch Neuerrichtungen und Bauten in den Kinderbewahranstalten Radebeul, Rehlaß bei Oschatz, Schkeuditz und in der Herberg zur Heimat in Altkopas, dem Kirchgemeindebunds in Kamenz und das Benevolenzheim Hüttenau und bedacht. Grundsätzlich werden mit diesen freilichen Niedergaben nur Kirchgemeinden und solche Körperschaften, Vereine und Instanzen unterstützt, welche mit freilich anerkannten und vorgebildeten Hilfskräften im Sinne und Geiste der lutherischen Kirche ihr Werk treiben. Die gelegten Rednungen über den Landessverein und seine Anthalten, die auch ein großes Studi Selbstloser Arbeit umschließen, wurden richtig gesprochen. In diesem Zusammenhange sah es mit zur Aussprache, daß die teilweise Verwendung des Vereinshauses zu mit Ballfestlichkeiten verlaufenen Veranlagerungen Anstoß erregt habe. Exzellenz v. Charpentier, Otto Graf Vitzthum und der Vereinsgeistliche Pastor Zimmermann nahmen Anstoß, ehrlich die Thatshähen richtig zu stellen und darauf hinzuweisen, daß der Stadtverein seiner finanziellen Verpflichtungen wegen auf eine reichliche Verzierung des Saales angewiesen sei und daß, solange nicht Tänze an sich Sünde sei und es sich lediglich um Hausbälle im Anschluß von Hochzeiten und dergleichen meht handle, nur zu Unrecht gelagt werden könne, daß der Verein durch Vermieten des Saales sich mit seinen eigentlichen Vereinsbestrebungen, seinen Grundsätzen und seiner Arbeit in Widerspruch seye. — Bei der freilichen Jahresfeier in der Frauenkirche predigte Superintendent D. Rückmann in Elze über das göttliche Mahl, die heilige Art und liebste Zuersthet der Arbeit der inneren Mission. Nach Schlus des Gottesdienstes führte der Vereinshausorganist D. cand. vor min. Menzel die Vereinshausorgel vor und erfreute viele Interessenten mit seinem trefflichen Spiel. In der mit einer erbaulichen Ansprache vom Holzprediger Clemens eingeleiteten Abendvorsammlung soll Pastor Weißauer einen kleinen Bericht über

Jammlung gab Pastor Weidauer eingehenden Bericht über die unterschiedlichen Vereinsgebiete, erzählte Rektor Pastor Dr. Molnáry über die von den Gemeindebrüderinnen hin und her gesammelten Großmutterdenkmale, eine Pfeife der Alten und Vereinkannten, illustrierte hr. Sohnrey seinen Vortrag vom Vormittag mit kostlichen Einzelbildern, und schloß der Festsprecher mit einer Geschichte aus dem Jugendleben Wiederaus. In der Konferenz der Anstalts- und Gefängnisgeistlichen, die Mittwoch vormittag im Vereinshause mit einer Ansprache des Kommissars Hofsprecher Alemann eröffnet wurde, hielt Pastor Friedlein einen Vortrag über Beichte und Abendmahlfeier für Gefangene. Diese Feier darf auch Gefangenen nicht verfangen werden, wenn auch keiner dazu zu zwingen ist. Zeitweise davon zurückzuhalten sind nur die, welche sich durch Teilnahme an dieser Feier im Widerspruch sehen mit ihrem sonstigen Verhalten: Verweigerung des Bekanntschafts- und unlautere Gründe. Der Seelsorger hat alle Treue und allen Takt anzuwenden, daß die Freiheit den Gefangenen zum Segen werde. Das der Geistliche in der Privatfeier erhält, steht unter dem Bischofssiegel. Er hat, wenn Anzeige hierfür nötig ist, die Gefangenen anzuhalten und darauf hinzuführen, sich zur Selbststrafe zu melden. In der Hauptversammlung des Sächsischen Rettungs-hausverbandes, die im Schulsaale des Obergörbisher Anstalts gehalten wurde, referierte Pastor Albrecht in Hohenstein über die Beaufsichtigung der Konfirmierten und entlassenen Rettungshausälblinge. Er bezeichnete diese Fürsorge als nötig, als möglich und als angezeigt. Er forderte in erster Linie die Übertragung des Verbandschaftsrechts über die Kinder bis zur Mündigkeit an den Leiter des Hauses oder der Anstalt, und konnte dabei auf die reichen Erfahrungen hinweisen, die er selbst hierbei, freilich verbunden mit viel Arbeit, Mühe, Verdruß und Zeitverlust so gemacht habe. Gestern fand die Jubiläumsfeier des 25-jährigen Bestehens der Diaconenbildungsanstalt mit Rettungshaus zu Gorbitz statt. Das Hauptgebäude trug dem Fest entspregenden Schmuck. In der Anstaltskapelle war der Altarplatz mit grünenden Pflanzen und frischen Blumen dekoriert, während um die Kanzel sich Gewände von Berggrüneinnacht und Rosen schlängen. Grünen Schmuck zeigten auch die Säulen und Emporen. Um 3 Uhr begaben sich unter Glockengläsuren und gemeinsamem Geläut die Anstaltsgemeinde, voran der Geistliche und 60 Kinder, in die von Andächtigen dicht besetzte Kapelle, empfangen von Orgelspiel und Psalmenklängen, zum Heiliggottesdienst. Unter den Ehrengästen befanden sich Se. Excellenz hr. Würld. Geh. Rat a. D. v. Charpentier, der hr. Präsident des Landeskonsistoriums v. Jahn, die Herren Konsistorialrat Eyp. Benz, geh. Medizinalrat Dr. Stelzer, geh. Schulrat Dr. Vogel, Amtshauptmann Dr. Schmidt, der Vorständende des Landesvereins für innere Mission Graf Otto Balthum v. Eschstädt, Hofsprecher Löber, Major Zehl v. Sporzen, Hofsprecher Alemann u. a. Die Festpredigt hielt Pastor Hidmann-Göll. Dem Gottesdienst folgte eine feierliche Bewirthung der Kinder unter Ansprachen und Gesängen.

Nachrichten aus den Landesteilen.

* Für die Reiseaison sei auf das im Sommer 1896

eröffnete „Hospiz“ der Stadtmision in Dresden, Sinnerdorffstraße, aufmerksam gemacht, das, ein Hotel 1. Ranges mit allem Komfort und jeder Bequemlichkeit der Neuzeit auf 100 Betten eingerichtet, unter den vorge- nehmsten Hotels der Stadt sich besonders wegen der ruhigen und bequemen Stadtlage, den mittleren Preisen für die trefflichen Zimmer (von 2 M. 50 Pf. an), der anerkannt guten Bewirtung und der Ablösung der Trinkgelder empfiehlt und überall da, wo man auch in der Fremde eine behagliche Hütlichkeit mit christlicher Hausordnung zu wählen weiß, sich Freunde erworben hat. Bestellungen nimmt entgegen Hospizdirektor Neumann, „Hospiz“, Dresden, Sinnerdorffstraße.

Die Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät
des Königs, welche der Verband der Studenten-
schaft unserer Technischen Hochschule im Vereinshause

gestern abend abhielt, war ausgesiechnet durch die Anwesenheit des Herrn Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. jur. Waentig als Vertreter des Königl. Ministeriums für Kultus und öffentlichen Unterricht, Herrn Stadtkommandanten Generalmajor v. Schmalz u. a. m. Die Festrede auf Se. Majestät den König sprach der Vorsitzende stadt. Schönberg. Festzustehen zu seinem König, ihm zu dienen, auszuharren in der Stunde der Gefahr, das Gelebnis zu befegeeln forderte Redner die Versammlung auf. Jubelnd ward dem durch uträgtige Salamander und durch Gesang der Königskrone entsprochen. Gleich jubelnde Aufnahme fand die Rede des stadt. Böhm.-Chorukia auf Se. Majestät den Kaiser, dessen Kraft und Weisheit es gelungen den stolzen Bau des Fleisches wider alle Führlichkeiten zu schirmen. In warmer Herzlichkeit gedachte Professoren verehrte als Vorbilder in der Liebe zur Wissenschaft und in der Hingabe an das Vaterland. Wie und im akademischen Leben das Suchen nach Wahrheit eint, so führte Dr. Rector Prof. Engel's in seiner Erörterung aus, die Beschäftigung mit der Wissenschaft und mit alle dem, was der Wohlfahrt und dem Fortschritte der Menschheit dienlich ist, so eint und heute insbesondere das Gedanken an unsrer erhabenen Schirmherrn, in dem wir die Verkörperung edler Menschlichkeit und Mannlichkeit erblicken, und ohne dessen liebvolle und thotkräftige Fürsorge unsrer technische Hochschule nicht denkbar wäre. Er aber möge Sie noch als Männer erblücken, tüchtig in ihrem Beruf, begeisterungsfähig für alles Schöne und Gute, eiferndig für König und Vaterland. Mit stolzer Freude gedachte stadt. Stöckhardt der Ehengäste, in deren Namen Dr. Geh. Rat Waentig erwiderte. Seine Rede, oft von Beifall unterbrochen, nahm ihren Ausgang von jener eigenartigen Kollektion Meunier in unserer Ausstellung, welche die Arbeit in den belgischen Industriegegenden und somit in ihrer Art eine Huldigung der Künste vor der heutigen Technik darstellt. Hinweisend auf das Sopholeische Wort: „Vieles Gewaltige lebt, doch nichts ist gewaltiger als der Mensch“, schulderte der Redner die Technik in ihren Wundern, preis als ihre schöne Aufzucht, der Menschheit die Würde des Edelenlebens zu erreichen, und wies endlich darauf hin, wie die hier studirende Jugend in der dank königlicher Huld mit reichen Mitteln ausgestatteten Hochschule ihr Rüstzeug erhalten für ihren Beruf. Sicherlich würden die Studerenden dankbar dessen eingedenkt bleiben. Des Redners Hoch galt dem Blühen der Hochschule, galt der von ihr ausgegebenden für des Vaterlandes Wohl wissenden Arbeit. Den Schluss des offziellen Teiles der Feier bildete das Hoch, welches hr. Gottschall dem Fürsten Bismarck vertheile.

Der Fossilienschmiedemeister hr. C. W. Niedenführ, in Firma J. W. Goetlöber Nachfolger, Preager Straße 18, hat auf der Berliner Musterausstellung 8 preisgekrönte Objekten und 19 ebenfalls mit Preisen ausgezeichnete Hammel angefertigt, deren Fleisch in den nächsten Tagen dem hiesigen Publikum zur Verjüngung gekocht werden wird. Die Preis-Diplome auf den dargestellten Stücke sind im Schaufenster der eben genannten Firma ausgestellt.

Der Verein für Geschichtliche Dresden hieß

Der Verein für Geschichte Dresdens hielt gestern abend im Saale der Stadtbibliothek eine außerordentlich zahlreiche Monatsversammlung ab, in welcher Dr. Dr. Wattle ein in hiesiger Königl. Bibliothek aufgefundenes höchst interessantes Manuskript besprach. Letzteres behandelte eine Wirtschaftsordnung für das Ostravorwerk vom Jahre 1570. Dieses Manuskript ist ein gebundener Band von 367 Blättern. Es enthält außer allgemeinen Anordnungen eine vollständige bis dahin unbekannte landwirtschaftliche Systematik und behandelt die Pflichten der Qualitätserfordernde landwirtschaftlicher Beamter und Bediensteter, Lohn- und Spenzungserhältnisse, Haushaltungsgrenzen, Aderbau, Feld- und Gartenwirtschaftung, Viehzucht, Forstwirtschaft, Weinbau, Fischerei und ein ausführliches Kalendarium mit Landwirtschaftsregeln. Dieses Manuskript — ein ähnliches befindet sich in Weimar — wurde wahrscheinlich von dem 1570 zum Kurfürstlichen Rat und Vorwerksoberaufseher ernannten Abraham Thunshain verfaßt. Kurfürst August, bekanntlich ein guter Land- und Hauswirt, ließ in dieser Wirtschaftsordnung das Ganze der Landwirtschaft niedergelegen. Es ist dies ein erstmals in deutscher Sprache verfaßtes Kompendium und darf als die älteste praktische landwirtschaftliche Anleitung erachtet werden. Auf sie beziehen sich verschiedene spätere Autoren, sodaß die Meinung berechtigt ist, daß diese wichtige Abhandlung durch Schrift oder Druck vervielfältigt worden ist. Das Manuskript spiegelt den musterhaften Zustand der sächsischen Vorwerkswirtschaft wieder, und beleuchtet damit den Zustand der sächsischen Landwirtschaft im allgemeinen vor etwa 330 Jahren. Es befinden sich im Text auch mehrere im losen Umrissen hingeworfene Federzeichnungen; ferner wird darin, als Neuheit für damalige Zeit, des Pflügens mit Ochsengespann und des Düngens mit Mergel und Salpeter erwähnt. Anderseits ist der damals herrschende Überglauke auch in den Inhalten des Buches übergegangen. Das Manuskript hat demnach einen urkundlichen und für die Entwicklung der Landwirtschaft praktischen Wert. Der Vortrag fand sehr befüllige Aufnahme. Fünf neue Mitglieder wurden von der Versammlung bestätigt, aus durch den Vorsitzenden, Herrn Rathsmoor Dr. Richter, fundgegeben, daß für nächstes Jahr als Vereinsgeschenk die Herausgabe eines Bilderwerkes, umfassend Pläne und Prospekte von Dresden in chronologischer Reihenfolge, geplant sei. Die bedeutenden Kosten dürften als gedeckt zu rechnen sein. Für das Sommerhalbjahr sind ein gemeinschaftlicher Besuch der Königl. Arsenalsammlung und der Besuch Laurensteins gegen Ende d. Ms. in Aussicht gekommen.

vor der Hauptversammlung das Rosenthal mit dem Scherbelberg zu zeigen. Die Hauptversammlung findet im Saale des Vereins für Volkswohl statt. An die Verhandlungen schließt sich ein Festmahl. — Vom Tarifamt für Deutschlands Buchdrucker in Leipzig ist eine an alle staatlichen und kommunalen Behörden des Deutschen Reichs zu richtende Eingabe ausgearbeitet und im Druck fertiggestellt worden, in der die Behörden eracht werden, amtliche Druckarbeiten irgend welcher Art nur solchen Druckereien zu zulassen, die den deutschen Buchdrucktarif durch schriftliche Erklärung beim Tarifamt nicht nur erkannt haben, sondern denselben auch in allen seinen Bestimmungen einhalten. Die Eingabe ist unterzeichnet von den Präsidenten- und Geschäftsführern des Tarifamts des deutschen Buchdruckers. — Die Formen und Gesangvereinbarungen haben in einigen Fabriken Leipzigs und der Umgegend aus Anlaß der Wasserfall die Arbeit eigenmächtig ruhen lassen und sind deshalb von den Arbeitgebern laut einem früher gefassten Beschuß des Verbundes der Metallindustriellen ausgepeist worden. Hierzu nahm eine von 600 Personen besetzte Versammlung von Formen ic. Stellung. Es wurde beschlossen, nicht voreilig zu handeln, sondern in den von der Auskettierung betroffenen Fabriken Kommissionen zu ernennen, die mit den Arbeitgebern unterhandeln, zu bestimmen, wie mit den Arbeitgebern umzugehen und das Ergebnis in einer späteren Versammlung bekannt geben sollen.

Die Ausgesetzten, mit denen sich die Versammelten solidarisch erklärten, sollen untersucht werden, und die arbeitenden Formen wollen zu diesem Zweck wöchentlich eine Maut an den Unterstützungsfonds abführen. — In Leipzig haben die Inhaber und Inhaberinnen von Stellenvermittlungsbüros in einer Versammlung Stellung genommen gegen die von dem Frauenverein ausgewählte Bahnhofsfamilien, durch die sich die langfristigsten Stellenvermittler in ihrem Gewerbe gefährdet sehen, weil die auf dem Bahnhof hier ankommen denksloren jungen Mädchen, um sie vor Ausbeutung und Versführung zu schützen, von den die Bahnhofsfamilien ausübenden Witiauerern des Frauenvereins in Dienstbotenheime und ähnliche Anstalten gewiesen werden, wo sie Unterkunft und eventuell auch Stellung erhalten. Nach langerem Meinungsaustausche beschloß die Versammlung, sich beschwerdeführend an das Königl. Ministerium zu wenden und, wenn auch hier der erwünschte Erfolg ausbleibe, einen Rechtsanwalt mit der Erhebung gerichtlicher Klage wegen Geschäftsschädigung und unlauteren Wettbewerbs (?) zu beauftragen. — Die in Chemnitz wohnenden ehemaligen Angehörigen des 7. Königl. Sächs. Infanterieregiments „Prinz Georg“ Nr. 106 beabsichtigen für die Feldzugsteilnehmer des Regiments in seiner früheren Garnisonstadt (Chemnitz) eine Zusammenkunft als Erinnerungsfest an glorreiche Zeiten zu veranstalten. Über 1200 Kämpfer von 1870/71 haben sich bereit erklärt, an der Zusammenkunft, welche am 22. und 23. Mai stattfinden soll, teilzunehmen. Das Chemnitzer Volksomitee hat zur Auffnahme der Gäste alles bestens vorbereitet und ein reichhaltiges Programm aufgestellt; u. a. wird ein Kommers im neuen Konzerthalle des „Wintergartens“ zu Schlesien stattfinden, bestehend aus Concert der Operette, bald bestimmt. Der Vorsitzende des Comités ist der Herr Dr. Böhlau, der Vize-Vorsitzende der Herr Dr. H. L. Müller.

Konzert der Kapelle des dortigen Regiments, Festansprache, Einzel- und gemeinschaftlichen Gesängen, einem Festspiel: „Die 100er in Ronneburg“, humoristischen Vorträgen u. s. w. Am 23. Mai erfolgt Schmückung der Gräber auf dem alten Friedhof beiderseitig deutschen und französischen Krieger durch eine Deputation. Die Stadt Chemnitz wird den Teilnehmern durch Gewährung von Friedbier einen Ehrentrunkt bereitstellen. — Zum Leiter der neuen Oberpostdirektion in Chemnitz, der feiner Plauen unterstellt ist, ist der bisherige Postrat G. A. Geißler aus Hannover berufen worden. Die neue Oberpostdirektion tritt am 1. Juli in Wirksamkeit. Der Bezirk umfasst den zur Kreishauptmannschaft Zwickau gehörigen Teil von Sachsen (Erzgebirge und Vogtland); von der Zuteilung einzelner Teile des Bezirks Erfurt, z. B. der Städte Gera, Greiz, Schleiz u. s. ist Abstand genommen worden. — Seit 1. Mai haben die Witte der Unterkunftshäuser auf dem „Fichtelberg“ und dem „Reilberg“ wieder ihre hochgelegenen Wohnungen bezogen. — In Thossell bei Plauen ist vorgestern abend das Wohnhaus des Baumwarenhändlers Alexander Schmidt abgebrannt. Leider hat dabei die lebige Marie Schmidt, die Schwester des Besitzers des abgebrannten Hauses, den Tod in den Flammen erlitten. Das schwerhörige und auch ziemlich stumme Mädchen hatte sich, wie man hörte, unter Mitnahme einer Lampe auf den Boden begeben und schlafen gelegt. Bald darauf soll der Brand entstanden sein. Bis jetzt ist jedoch die Entschuldigungsschrift noch nicht unzweifelhaft festgestellt. — Ein in Rehznau abgehaltener Verteilungstag der Sozialdemokraten aus dem 22. Reichstagswahlkreis (Reichenbach-Trenn-Hallenstein u. s.) hat es mit großer Mehrheit abgelehnt, für die bevorstehende Landtagswahl Kandidaten aufzustellen. Dr. Genoss Künzl aus Hallenstein hatte von der sozialdemokratischen Landesversammlung, die zu Osten im Heldschlößchen bei Chemnitz tagte, den Aufruf erhalten und angenommen, die vogtländischen Genossen umzusinnen, aber sie blieben bei ihrer Entscheidung trotz der Landesversammlung, ließen sich von Künzl mehrere belehren und stellten sich also auf denselben Boden, auf dem die Leipziger Genossen stehen. Reichenbach, Wylau und Reichenau fügen sich den Beschlüssen der Landesversammlung ebenso wenig wie die Leipziger. Hierzu bemerkte der „Vogt. Anz.“: Auch die Plauenschen Genossen haben am 21. Februar 1896 nach einer Rede Schönlands aus Leipzig sich mit aller Entschiedenheit für Rückerlegung der Mandate und somit gegen Wahlbeteiligung erklärt, ebenso ihr Abgeordneter Gerisch auf der Landesversammlung vom 8. April 1896. Seit dem österreicher Verteilungstage jedoch, wo die Plauenschen Genossen von den Österreichern widergestimmt wurden, ist es von ihrem Beschluss ganz still geworden und das Zwölfer Sozialistenorgan, das immer nur mangelhaft im Felde ist, zieht sich sogar den Unsehen, ihn gänzlich vergessen zu haben. Das ist kränkend für „zielbewusste“ Männer. — Der Neubau der katholischen Schule in Pirna ist soweit gefördert worden, daß man jetzt die sogenannte Richtung, das heißt die Aufzehrung des Daches, vorziehen könnte. Im Laufe des Sommers dürfte dann das ganze Gebäude fertiggestellt werden, da es zum 1. Oktober voraussichtlich bezogen werden wird. — Unter den 143 sächsischen Städten nimmt hinsichtlich der Höhe der städtischen Einkommenssteuer Schöneck die erste Stelle ein, denn es entfallen auf 100 M. Einkommenssteuer an Stadionlagen 363,2 M. Trennen steht an 19. Stelle mit 206,1 M.

Dermischtes.

* Über das entsetzliche Brandunglück in der Rue Jean Goujon in Paris liegen noch folgende weitere Meldungen vor: Wie nunmehr amtlich festgestellt ist, sind bei dem Brandunglück 111 Personen ums Leben gekommen; bisher ist die Identität von 63 Leichen amtlich festgestellt. In der Großen Oper, der Opéra comique, dem Théâtre Français und im Odéon fanden gestern keine Vorstellungen statt. — Bisher wurde folgende Totenliste festgestellt: Die Herzogin von Alençon, eine Schauspielerin aus Österreich, die Gräfin Hunolstein, die Danhiers, unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte. Baron Madou, Vorsitzender des Hauptausschusses der katholischen Wohltätigkeitsvereine, lauschte am 180 Trick eine Dekoration, eine Altpatiner Straße darstellend, die auf der Theaterausstellung im Gewerbeplatz gediengt hatte, und ließ sie auf dem Haupteck der Jean Goujon-Straße aufstellen. Sie war 80 m lang, zwischen beiden Schauseiten blieb ein 10 m breiter Durchgang; die Dekoration bestand, wie man sich denken kann, aus bemalter und geschnitzter Leinwand mit Rahmen von dünnen Weichholzstäben. Über diesem Bau wurde ein durchsichtiges, spinnwebdünnes Segel

gespannt. Die einzelnen Verkaufsbuden erhielten einen Fußboden von gerafftem, leichtem Baumwollstoff, die ganze Veranlagung wurde mit einem hohen Tannenbretterzaun eingefriedet. Dieser Zaun, der die brennbaren und feuergefährdeten Stoffe, die man überhaupt auftreiben konnte, im seltener Vollständigkeit vereinigte, hatte im ganzen drei enge Eingänge, zwei nach der Straße, einen nach einem schmalen freien Raum, der zwischen der Bretterverschalung und der Mauer der anstoßenden Häuser hinter dem Bazar unbewohnt blieb. Überdies wurde in einer Ecke des Baues ein Kinoapparat aufgestellt, den eine mit Petroleum geheizte Dampfmaschine in Betriebung setzte. Was der unglückliche Verstand vorhersehen mußte, trat denn auch ein. Der Bazar wurde zweimal zum Vorteil einer ganzen Anzahl verschiedener Werke abgebrannt, an deren Spitze Damen der Gesellschaft stehen. Der päßliche Runtub Clary hatte ihn feierlich eingegangen. Montag war der erste Feiertag. Die vornehmsten Damen des Geburts- und Gebadelades hielten die Verkaufsbuden, alles, was hier zur Gesellschaft gehörte, aber sich zu ihr zählte, stürzte herbei. Am Montag waren 40 000 Stk. eingenommen worden. Gestern ging der Verlauf ebenso flott von staten. Gegen 30 Minuten standen im Vorhof und an den Verkaufsbuden und sammelten für ihre Klöster, Krankenhäuser, Schulen u. s. w. Geistliche bewegten sich zwischen der Menge und munitionierten zur Freigebigkeit auf. Es war gegen 15 Uhr nachmittags, der Besuch am lebhaftesten, es mochten gegen 1500 Personen, alle den ersten Kreisen von Paris angehörende, im Bazar sein, da flamme plötzlich eine große Heiligkeit auf, und gleichzeitig erscholl der Entzerrungs „Feuer!“ Voller Sicherheit herrschte über die Urfache des Unglücks noch nicht, doch ist es kaum zweifelhaft, daß der Brand am Kinoapparaten ausbrach. Zuerst brannte das Dachgeschoss, und da dieses sich über den ganzen langen schmalen Raum hinzog, so war die ganze Theaterstraße im Nu von Flammen bedekt, die mit Blitzausfällen auch die beiden Kubenzeichen aus Leinenwand, Holz- und Baumwollvorhängen erglühten. Die Veräußerinnen konnten teilweise durch die Hinterthüren ihrer Buden hinaustürzen, die Besucher und Käufer aber waren von zwei Flammenwänden eingeschlossen, die nur an den Enden, also in einem Abstand von achtzig Metren, Thüröffnungen hatten. Die Menge bestand nahezu ausschließlich aus Frauen und Mädchen, das männliche Geschlecht bildete noch nicht fünf Hundertstel der Anwesenden. Viele Damen waren von ihren halb entnackten Töchtern begleitet, für die ein Wohlthätigkeitsbasar die ähnliche Gelegenheit ist, zum ersten Male mit dem Gesellschaftsleben in Verührung zu treten. In dieser von Natur nervösen, durch die Hitze, das Getränke, die Atmosphäre der Vergnügungen und Unterhaltungen noch besonders angeregten Gesellschaft brachte der Feuerzettel notwendig die furchterliche Wirkung hervor. Unter gräßlichem Geheul, das weit hin in die Nachbarstraßen drang und Vorübergehende, die den Grund des Geschehens nicht ahnten, der Bejirrung bereitete, drängte alles den beiden Enden der Feuerzeile zu. Viele rannten sofort in Chausseehäuser; was fiel, war tot, denn jede am Boden liegende Person wurde zerstampft. Die Armeen, die unter den Füßen der über sie hinrasenden Menge den Geist aufgaben, waren vielleicht nicht am meisten zu beschlagen; sie starben in ihrer Bewußtlosigkeit wohl den leichten, schmerzlosen Tod. Ungleich grauenhafter war das Los der Nervenfärteren, die in voller Besinnung die Feuerzasse entlang jagten. Sie brannten lächerlich wie die lebenden Hoden Heros, und nur die wenigenen von ihnen gelangten bis ans Ende der Ritterbahn, sahnen brachen bald zusammen, buchstäblich gefeuert in den eigenen Kleidern und von den beiden Feuerwänden, die wie Bratmaishinen die Flammen auf sie warfen. Die hinterbliebenen der Opfer haben nicht den Trost, daß diese vom Rauch erstickt wurden, ehe sie verbrannten, wie dies bei Theaterbränden die Regel ist. Sie wurden lebendigen Leibes eingeschürt, denn Blut entwölfe sich in dem offenen, nur von einem gleich zerstörten Saal bedeckten Raum; fahrt gar nicht. In dem Gang zwischen den Buden wurden denn auch Leichen kaum gefunden. Alchenhäuslein mit einigen Metallketten von Knöpfen, Geldstück, Schmuckstücken u. s. w. bezeichneten dort allein die Stelle, wo Unglückliche von ihrem entsetzlichen Schicksal ereilt wurden. Nur die den beiden Seitenen am nächsten befindlichen konnten sich retten, doch auch von diesen nur die allerersten, denn um das Maß der verheerenden Gedankenlosigkeit vollzumachen, war der Boden des Bazaars durch eine erhöhte Treppenbühne gebildet worden, von der drei Stufen herunterführten. Die ersten, die an diesen halbverheerten Engpass gelangten, sprangen mit weitem Schritt hinaus, die nächsten wurden von den wild Nachdrängenden wie aus einer Kanone hinausgeschossen und flogen im Bogen bis in die Mitte der Straße, wo sie hinschlugen und von den herbeigeeilten Nachbarn meist ohnmächtig ausgelehen wurden. Aber dann fielen die Fallenden auf den Steinen selbst nieder und verstopften den Ausgang. Im Nu häuften sich hinter ihnen ein Wall von Leibern auf, und nun war die letzte Möglichkeit der Rettung für die Eingeschlossenen verschwunden. An den Ausgängen fanden sich nachher die Haufen von Leichen, die noch eingerahmten Menschengeform bewahrt hatten. Unter den schwühen Leibern blieben auch einige ohnmächtige Frauen am Leben, und aus dem schauerlichen Gewirre reckten und ineinander geslochtes Gliedmaßen konnten von außen manche Unvergleiche oder Leichverbrannte mit größter Anstrengung herausgerissen und in Sicherheit gebracht werden, wenn auch alle vollständig der Kleider entblößt waren. Die Damen, die durch die Hinterthüren der Buden im dem freien Raum zwischen Bretterzaun und Mauern entflohen waren, ließen in diesem langen schmalen Gang wie in einem Stein- und Bretterlabyrinth hin und her und haben keinen Ausgang. Eine der Mauern, die den Raum einsäumten, war die des Hotel du Palais. Ein vergittertes Kellerfenster öffnet sich auf den Baugrund. Im Hotel übernahm man rath die Lage. Das ganze Personal, allen voran der Koch Comery, stürzte in den Keller. Mit allem Gerät, das zur Hand war, brach man die Gitterstäbe los. Während der Arbeit wurden aus einer Pumpe, die justäßig im Keller stand, unablässige Wassersprünge auf die Damen, die unter grauenhaftem Geschrei und verzweifelten Händelungen die Rettungsluke umdrängten, und auf den Bretterzaun, der bereits zu stöbern begann, geschleudert. Nach Minuten, die eine Ewigkeit schienen, riss das Gitter endlich, und nun wurden die Unglücklichen mit größter Kraft in den Keller gezogen und dann in die Zimmer des Gaufisches verteilt, wo zwei justäßig anwesende Ärzte ihnen die erste Hilfe leisteten. Über 150 Frauen verbanden ihr Leben der Griselsgegenwart des Gaufischersonnals, das jedoch auch einige vor ihren Augen zu Asche verbrennen sah, ehe das Kellerfenster frei geworden war. Von der Druckerei der „Gazette“, die an eine der Schwäleiten des Baugrundes stöhnt, wurden ebenfalls Rettungsanstrengungen gemacht. Über Leitern, die in den freien Raum hinabgelassen wurden, entliefen gegen 50 Personen, hier ging das Rettungswerk langsam von statten, denn die armen Frauen waren beinahe gelähmt und lamen noch die Hilfe der Seher nur mit größter Mühe die Leiterhöhen hinauf. Ein schmachvoller Zug in dem Trauerspiel ist, daß die am Fenster in der Rue Bonaparte

ihre Herrschaften erwartendem Salutien fast durchweg beim ersten Anschlag wie die Hosen davon ließen und nicht mehr geschenkt wurden. Man zählt die treuen Diener, die auf ihrem Posten blieben und wenigstens den Versuch machten, ihre Damen aus der Gefahr herauszuholen, was einige auch gelang. Nicht minder unerträglich benahmen sich die Höflinge der meisten Häuser gegenüber dem Bazar. Sie schlossen beim Ausbruch des Feuers ihr Haustor und waren nicht zu bestimmen, ob und wenn sie sich flüchtenden und Bewunderten zu öffnen. Erfreuliche Ausnahmen bildeten die Stallgebäude des Barons Alfonso Rothchild gerade dem Bazaareingang gegenüber und das Hotel des Bankiers Porges. Besonders das Rothchild'sche Stallpersonal, unter dem Engländer zahlreich sind, hatte musterhafte Weitsichtsgewalt. In der Mitte des Hofraums ist ein als Schwimmende Wasserbedienstete; die Stalleute rissen aus einem Wendehofnäuel am Bazaar eingang so viel Personen, wie sie konnten, rannten mit ihnen in ihren Hof und tauchten sie ins Wasser. So retteten sie Dutzende Frauen, denen die Kleider am Leibe brannten. Einzelne Personen nahmen von selbst diesen Weg des Heils, die meisten freilich zu spät, denn sie standen bald nachdem sie aus dem Wasserbediensteten gegangen waren. Eine halbe Stunde nach Ausbruch des Feuers war alles vorbei. Der Baumgrund lag leer da. Kohlen und Aschehaufen und verbrannte Menschenleiber waren die einzige Spur, die die Katastrophe zurückgelassen hatte. Die Behörden waren zur Stelle, die Übertragung der Leichen und Reste nach dem nahen Generalspital begann, Gefindel fand sich auch ein, um zu stehlen. Die Angehörigen der Damen, von denen ihre Familie wußte, daß sie den Bazaar besucht hatten, vermehrten durch ihr Jammer und ihre angstvollen Fragen die Verwirrung. Der Polizeipräfekt mußte sich entschließen, das ganze Publikum streng auszuschließen und nur herabbefohlene Soldaten des 28. Regiments zur Brandstätte zu lassen. Es war wichtig, jede Entwicklung von Schmutzreien zu verhindern, da diese in vielen Fällen das einzige Mittel sein werden, den Tod ihrer Besitzer festzustellen. Es wurde deobachtet, daß die Capes und Krägen der Damen weit ausspannen, deshalb sind besonders Gesichter und Kopfe völlig zerstört und bieten zum Erkennen nicht den leichten Auhaltspunkt. Die Füße in den Schuhen sind meist die einzigen, lediglich erhaltenen Körperteile. Unter den Verbrannten sind die beiden Municipalgarden, die Wachtdienste hatten. Man erkannte ihre Leichen an den Stiefeln und Uniformknöpfen; auch zwei Rennen sind unter den Opfern, darunter die Oberin des Klosters von St. Vincent a Paula. Im Generalspital liegen 113 Leichen und die Reite, die etwa von 20 bis 65 Leibern herrühren dürften. Ersonnt sind zur Stunde 62. Die Auktionen, die sich an den Tischen abspielen, wo die verlohten Leichen ausgestellt sind, bedürfen keiner Schilderung. Rekte haben alle Hände voll zu thun, um die Angehörigen zu pflegen, die in der großen Halle des Generalspitals geradezu reihenweise in Chamäleon fallen. Auf der Brandstätte wurden 2600 Kreis. in Gold, 200 Kreis. in Silber, viele Geldscheine und zu Gold- und Silberklumpen zusammengeschmolzene Geldrollen ausgelesen. Unter dem Bewundern ist die Gattin des Malers Rosso, der die eine Geschäftshälfte jüngst verbrannt ist. Der Präsident der Republik ließ bei allen 62 Familien, von denen ein Angehöriger unter den Toten mit Sicherheit erkannt ist, seine Karte abgeben.

* Von der Marine. Nachdem das unter dem Befehl des Vizeadmirals Thomsen stehende erste Geschwader seit seiner Abwesenheit von der Rottheestation Einzelübungen in der Östsee abgehalten hat, dampfte es am 1. Mai von Kiel um Stagen nach der Nordsee, um bei Helgoland und in der Jade- und Elbmündung die Übungen bis gegen Ende dieses Monats fortzuführen. Die Panzerfregatte „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Wörth“ und „Weihenbürg“ werden schon am 6. Mai bei Helgoland sein und noch am selben Tage oder spätestens am kommenden Freitag auf der Wilhelmshavener Bledde anlaufen, um Kohlen überzunehmen. Die Schiffe werden nicht in den Hafen einlaufen, sondern die Kohlen auf der Bledde von Brähmen aus empfangen. Am Dienstag, den 10. d. Ms., wird das Geschwader wieder in See gehen und bei Helgoland manövriren. Helgoland ist auch bis auf weiteres Poststation des Geschwaders. Der zum 1. Geschwader gehörigeviso „Wacht“ ist bereits geworn mittag durch den Kaiser Wilhelm-Kanal in Wilhelmshaven eingetroffen. „Wacht“ hatte in der Östsee während der Fahrt eine Kesselbarriere, welche zu einer Aufzersetzung des Schiffes nötigt. Die Reparatur wird auf der Wilhelmshavener Werft ausgeführt. Da der Viso unter eigenem Dampf die Fahrt nach dahin machen konnte, dürfte die Kanone keine schwere gewesen sein. Für den aus dem Geschwaderverband austretenden Viso „Wacht“ wird der erheblich größere Viso „Greif“ eingesetzt, dessen soferige Indienstellung angeordnet ist. Der „Greif“ war bis zur Fertigstellung der „Hela“ der größte und schnellste Viso unserer Marine und wird auch von der „Hela“ nur um 3 t an Displacement übertroffen. Sein Displacement beträgt 2000 t, seine Maschinenkraft 5400 Pferdestärke und seine Geschwindigkeit betrug bei fortzifizierter Fahrt 23 Knoten. Der „Greif“, welcher durch seine Länge und seine ungewöhnlich schlank und scharfe Form überall auffiel, wo er gesehen wurde, lief bereits 1886 vom Stapel und ist während der ersten Jahre seiner Indienhaltung viel beworben worden. U. a. begleitete er den Kaiser unter dem damaligen Kommando des Korvettenkapitäns Gleichenhöfer auf seiner ersten Nordlandfahrt. Es hieß dann später, das Schiff sei für seine enorm starke Walfische zu leicht gebaut und hat nachdem auch weniger Aschodiante geleistet, als zu Torpedoversuchen zwecken gedenkt. In den letzten Jahren lag das Schiff in Kiel in Reserve. Die Besatzung der „Wacht“ siedelt auf den „Greif“ über, nachdem sie um etwa 15 Mann verstärkt worden ist. Die etablierte Besatzung des letzteren ist 156 Mann stark. Die Schulregatte „Charlotte“ hat ihre Ausrustung bereitet und wird, wie verlautet, in der kommenden Woche nach Kiel gehen.

* Im Gironde-Département haben die Stürme der letzten Wochen die Hoffnungen vernichtet, welche man auf die diesjährige Weinlese gehabt hatte. Während der herüberströmende Regen Überschwemmungen verursachte, welche ganze Ortschaften unter Wasser setzten und die neuen Saaten zerstörten, wehte vom Ozean her ein heftiger Wind mit solcher Gewalt, daß er zuerst den Widerstand der Pinien auf den Dünen brach und dann bis tief in das Land hinein Hunderte von Baumriesen knüpfte und entwurzelte. Dieser Wind war salzig und darum doppelt verheerend, denn er müßte nicht nur als Elementarkraft, sondern lenkte junges Laub und die Blüten der Neben- und vieler Obstbäume, sobald Gärten, Felder und Weinberge jetzt noch ein trostloses Bild bieten. Hier sieht man nur die weißen und roten Kerzen der Kakteenbäume, dort nur Fruchtknoten ohne Blätter, und die Neben-, die grün sein sollten, haben schlaffes, rosigliches Laub. Die Leute jammern, weil sie zwei Drittel der Gente für verloren halten, und sprechen von dem „Salzwinde“ wie von einer neuen Bandplage. Er hat einen solchen Eindruck gemacht, daß 1887 berechtigt im Volksmund das Jahr des Salzwindes heißen durfte, wie 1870 das Kriegsjahr oder 1866 das Cholerajahr.

* Das „Petit Journal“ erzählt näheres über den fürstlich gemeldeten Tunnelsteinbruch bei Montmedy. Der Zustand des Tunnels hat sich nach verschiedenen und

ein Einsturz dauert fort. Deshalb konne noch nicht mit den Bergäumungsarbeiten begonnen werden. Es haben sich im Mauerwerk neue Risse gebildet. Mannschaften des 145. Infanterieregiments führen die Aufsicht und lassen niemand in die Nähe. In Thonne-les-Pres ist ein provisorischer Bahnhof errichtet worden. Die Reisenden werden von dort in Wagen der Ostbahn nach Sedan befördert, was ungünstig und langwierig ist. Der Tunnel soll von Anfang an mit geringer Sorgfalt erbaut sein und es wird beweisen, dass er ganz wieder in Stand gebracht werden kann. Dagegen heißt es, dass die Reparaturarbeiten mehrere Monate beanspruchen werden. (Man glaubt deshalb, die Ostbahn werde, um sich die enormen Kosten und den beträchtlichen Zeitverlust zu ersparen, die ganze Linie verlegen und sie mit einem Umweg, aber verhältnismäßig geringeren Kosten, um die Festungswerke vom Montmédy herumführen.)

Die neueren Nachrichten über das Erdbeben in Guadeloupe lauten ungünstiger als die ersten. Der Senator dieser französischen Kolonie in den Antillen, Haac, hat aus Pointe-à-Pitre auf dem nördlichen Teile der Insel ein Telegramm erhalten, welches von 50 Toten, einer fast vollständigen Zerstörung der Stadt und einem Schaden von mehreren Millionen spricht und die Hilfe der Regierung nachdrückt. Dr. Haac hat dem Kolonienminister sofort hierzu eine Mitteilung gemacht und ihm anheimgegeben, dass die Kolonie in letzter Zeit schon durch die Judenkrisis schwer zu leiden hatte und sich von dem neuen Schlag nur langsam erholen wird, da keine Versicherungen gegen Erdbeben existieren. Letzteres ist sie um so mehr ausgesetzt, als einer der dortigen Bullone in voller Thatigkeit ist.

Untersuchungsrichter Le Poitevin beschäftigte sich am Montag mit der Feststellung der Ausgaben und Einnahmen des früheren Präsidenten der Dynamitgesellschaft, Barde, der beim Panamawindel 600 000 Frs. eingestrichen haben soll. Der Richter konnte an der Hand der beschlagnahmten Bücher nur den Verbleib von 400 000 Frs. nachweisen. Nun fragt es sich, was aus dem Rest von 100 000 Frs. geworden ist. Zu diesem Zweck wurde Barbes Schwagersohn, Namens Deenfus, verhört und überdies einer der Polizeikommissare mit der Vornahme weiterer Nachforschungen bei verschiedenen Pariser Bankinstituten beauftragt. Gegen 2 Uhr nachmittags empfing der Richter den Ablossen des früheren Chefredakteurs des "Radical", Henri Martel, welcher sich nach dem Stande der dichten betreffenden Untersuchung erkundigte; sie soll demnächst wieder aufgenommen werden.

Der "Kölner Tag" wird aus Trier, 2. Mai berichtet: Die hiesigen Frühjahrs-Weinpreisesteigerungen, die heute ihr Ende erreichten, haben den alten glänzenden Ruf des Trierer Weinmarktes von neuem bewahrt. Die Wertdistanz der herrlichen Gewächse, wie sie der sonnenbeschienene Schieferboden der Mosel und Saar reift, ergreift immer weitere Kreise, und es ist keine Übertreibung, wenn man behauptet, dass sich die Saar- und Moselweine einen Weltkurs errungen haben. Dieses Jahr erschienen hauptsächlich die edlen Gewächse des 1895er Jahrgangs auf dem Plane. Im ganzen wurden 1005 Fuder dieses Jahrgangs zu 2828790 M. oder 2814 M. das Fuder versteigert. Davon entfallen auf die Mosel 597 Fuder zu 1478340 M. oder 2490 M. das Fuder durchschnittlich, auf die Saar 274 Fuder zu 951880 M. oder 3401 M. das Fuder durchschnittlich, auf die Ruwer 133½ Fuder zu 389370 M. oder 2829 M. das Fuder durchschnittlich. So wurden in den beiden vorangegangenen Jahren für den vergangenen 1893er erzielt: für 1507½ Fuder 5004250 M. oder im Durchschnitt 3195 M. Der 1895er ist also tatsächlich nur um ein geringes hinter dem Durchschnittspreis des vergangenen 1893er zurückgeblieben. Wehr als 40 Fuder stiegen im Preise auf und über 5000 M., der höchste Preis war 9000 M. Auch in diesem Jahre hat also die Saar wiederum den Vogel abgeschossen und die alte Erfahrung bestätigt, dass in guten Weinjahren der rassige und qualitativreiche Saarwein mit seiner lieblichen Blume und süßen Würze den Moselwein nach überflügelt. Das äußere Aussehen des Hauptweinsteigerungsortes gewinnt in jedem Jahre mit der wachsenden Bedeutung des Trierer Weinmarktes an Lebhaftigkeit. Weincommissionäre aus allen Hainen, Vertreter der hervorragendsten Weinfirmen und Gesellschafter Deutschlands und über Deutschland hinaus geben sich während der Apriltage hier zu dem friedlichen Kampfe um die kostbaren Trophäen ein Stellidchein. Rüstselten steigert sich der Kampf um ein defensives edles Fuder zu dramatischer Lebendigkeit, und die zahlreichen Mitzroher aus unserer guten weingesessenen Stadt verfolgen mit Stolz und Spannung den Wettkampf.

Vageokalender.

1. Gemäldegalerie (Brügger). Dienstag, Sonnabend, Freitag 9—12, Sonn- und Feiertags 11—12 frei. Mittwochs, Sonnabends 9—12 Uhr 50 Pf.; Montags 9—1 Uhr 1,50 M.

2. Kaiserlich-Rathinet (Brügger). Dienstag, Sonnabend, Freitag, Februar 10—12, Sonn- und Feiertags 11—12 frei. Mittwochs, Sonnabends 10—12 Uhr 50 Pf. Montags geschlossen. Abonnementstickets jährlich 3 M.

Telegraphische Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Paris, 6. Mai. Die offizielle Totenliste umfasste gegen Mitternacht 117 Namen. Am Industriepalast liegen noch 19 Leichen, die noch nicht agnoziert werden konnten. Die Gesamtzahl der Vermissten beträgt 146; indessen ist bisher nicht festgestellt, ob alle Vermissten auch tatsächlich zu den Opfern des Brandunglücks gehören. 4 Vermisste werden heute und 12 morgen bestattet. Am Sonnabend bleiben die staatlich konzessionierten Theate geschlossen.

Paris, 6. Mai. Die Zahl der auf der Unglücksstätte ausgelesenen Gegenstände beträgt an 90 000; darunter befinden sich Vorsätze, Schmuckstücke, Vorgetränen und Bücher; auch der Säbel eines Infanterie-Offiziers wurde aus dem Schutt ausgegraben. Die meisten Fundstücke gehören jedoch zu den Artikeln, die im Bazar zum Verkauf standen.

Paris, 6. Mai. Se. Majestät der Deutsche Kaiser begaben sich persönlich in das Botschaftsbüro der französischen Botschaft in Berlin, um dem Botschafter Marquis de Roisties wiederholten Ausdruck seines Beileids auszusprechen. Der Präsident sauste begab sich in die deutsche Botschaft in Paris, um den Grafen Münnich zu versichern, wie tief er durch den Schritt Se. Majestät des Kaisers gerührt sei.

London, 6. Mai. Die Blätter melden, eine Million Gewehrpatronen werde heute nach Südafrika abgesandt. Auch eine Zugladung von Geschützmunition solle dorthin abgehen. Ferner heißt es in den Blättern, den drei Batterien Artillerie, die bereits Besatz erhalten, noch Südafrika zu geben, würden weitere Artilleriebrigaden folgen. In militärischen Kreisen verlautet gerüchtweise, in den nächsten Monaten würden 25 000 Mann an Truppen in Südafrika konzentriert werden.

Den „Daily News“ wird aus Velasino von gestern gemeldet: Ungefähr 10 000 Mann türkischer Infanterie und Kavallerie griffen am 11 Uhr vormittags die Stellung des Obersten Smolenski an, wurden aber nach fünftägigem hartem Kampfe zurückgeschlagen. Gleichzeitig griff eine Truppenabteilung, die die Hauptmacht Edhem Pascha zu sein scheint, die griechischen Vorposten bei Pharsala an. Um 2 Uhr nachmittags rückten die Türken vor, und ein heftiger Kampf entwickelte sich, in dem die Türken erfolgreich zurückgeschlagen wurden. Der Kronprinz Konstantin kommandierte die griechische Infanterie bei dem Angriff der türkischen Infanteriekolonnen. Prinz Nikolaus kommandierte eine Batterie auf dem rechten Flügel und griff zwei türkische Batterien an. Um 7½ Uhr wurde das Gefecht abgebrochen. Beide Seiten sind in ihren alten Stellungen geblieben.

Athen, 6. Mai. (Meldung der „Agence Havas“.) Über die Einzelheiten des Kampfes bei Pharsala wird gemeldet, daß eine türkische Kolonne in der Stärke von 2000 Mann mit Artillerie und Kavallerie einen unter dem Befehl des Kronprinzen stehende schwache griechische Abteilung angriff, deren vorgeschobene Posten sich zunächst auf das Gros zurückzogen. Dieses schlug den türkischen Angriff ab. Dem Obersten Morris, der den linken Flügel befehligte, auf dem sich der Hauptstoß des Feindes richtete, gelang es, die Türken zum Rückzug zu zwingen. — Prinz Nikolaus, der eine Batterie befehigte, rief durch die Meldung des Sieges des Obersten Smolenski bei Belestanti allgemeinen Jubel hervor. — Sobald der Ministerrat die Nachricht des Sieges erhielt, richtete er an den Kronprinzen ein Glückwunschtelegramm, in welchem er seine Freude darüber zum Ausdruck brachte, daß der Kronprinz den Ruhmstag des Königs so würdig gefeiert habe. Der Kronprinz gab diesen Glückwunsch seinen Truppen bekannt, denen er seine Genugthuung darüber aussprach, daß sie sich in so hohem Maße des Vertrauens der Nation würdig gezeigt hätten. — Türkische Granaten zerstörten den Bahnhof von Pharsala. — Die Eisenbahnverbindung zwischen Pharsala und Volos ist unterbrochen. — Die Türken bereiten eine Erneuerung des Angriffes mit überlegenen Kräften für den heutigen Tag vor.

Athen, 6. Mai. (Meldung der „Agence Havas“.) Die griechischen Vorposten bei Pharsala sogen sich nach lebhaftem Gewehrfire gegen das Zentrum zurück. Der erbitterte Kampf dauerte mehrere Stunden. Kronprinz Konstantin begab sich wieder zur Armee bei Pharsala und kämpfte heldenmäßig in erster Reihe. Die Soldaten begrüßten ihn lebhaft. Mehrere Geschüre erreichten Pharsala. Die Artillerie hat eine gute Stellung inne. Die Türken sind endgültig zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 6. Mai. (Meldung des Wiener R. R. Tel.-Corp.-Bur.) In der Antwort der Botschafter Frankreichs, Russlands und Englands auf die Note der Pforte beklagten die Botschafter darauf, daß jenen griechischen Unterthanen, die sich im Dienst der auswärtigen Missionen, Konstantin etc. befänden, gestattet werde, in der Türkei zu verbleiben. — Die Pforte hat die Botschafter davon verständigt, daß die Frist für die Abreise der Griechen um 14 Tage vom nächsten Montag ab verlängert würde.

Saloniki, 6. Mai. (Meldung der „Agence Havas“.) Aus amtlicher Quelle wird gemeldet, daß 8 türkische Kriegsschiffe, Kreuzer und Torpedoboote, an der Küste nach den Dardanellen bei Kosandra eingetroffen und nach Lemnos weitergegangen sind.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Berlin, 6. Mai. Reichstag. Das Haus steht die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über das Auswanderungswesen fort. Zur Diskussion stehen zunächst noch die §§ 3, 6 und 11 (Glaubnisserteilung an die Unternehmer).

Abg. Dr. v. Hohenberg (b. l. d.) begründet seinen Antrag, wonach die Erlaubnis überseiterischer Beförderung nur für bestimmte Güterzugsbahnen zu erteilen, jedoch die Zustimmung der Börse, daß die Erlaubnis nur für bestimmte Länder und Drei ertheilt werden soll, zu streichen ist. Ferner soll nach dem Antrage Hohenberg, die dem Unternehmer erzielte Erlaubnis nur mit Zustimmung des Bundesrats beschränkt oder widersehen werden können. Abg. Böbel (Soz.) führt aus, denn Weise liege der Gedanke zu Grund, die Auswanderung zu erschweren, sei ferner in bestimmten Bahnen zu lenken und ähnlich eine Kolonialpolitik zu befolgen, die in bestimmate Deutstrie bestimmter Länder die Auswanderung zusammenbinden wolle.

Paris, 6. Mai. Der deutsche Botschafter Graf Münster übermittelte gestern dem Herzog von Alençon das Beileid Sr. Maj. des Kaisers Wilhelms.

Paris, 6. Mai. Die gestern von Abendblättern gebrachte Nachricht, daß am Orte des Brandungslück eine Blasche mit einer explosiven Flüssigkeit gefunden sei, ist nicht richtig. Es ist nach der Meinung amtiicher Stelle jeder Gedanke an eine etwaige böswillige Absicht ausgeschlossen. Festgestellte Thatsache ist, daß die Vompe des Kinematographen durch eine Mischung von Athar und Sauerstoff geziert wurde. Der Sauerstoff war unter einem Druck von 4 Atmosphären in einen Metallplinder eingeschlossen, durch das Platzen dieses Behälters soll der Brand entstanden sein. Wahrscheinlich ist die Erzählung von der Blasche mit der explosiven Flüssigkeit an diesen Sachverhalt zurückzuführen. Die Zahl der bisher agnozierten Reichen wird auf 103 angegeben.

Brüssel, 6. Mai. Wegen der am Sonnabend stattfindenden Leichenzier für die Herzogin von Alençon ist die Eröffnung der Ausstellung, die für Sonnabend angekündigt war, verschoben worden. Die selbe findet wahrscheinlich Montag oder Dienstag statt.

Konstantinopel, 6. Mai. Nach Meldungen des Kommandanten von Preveza erschienen zeitweise griechische Kriegsschiffe in beträchtlicher Entfernung vor den Festungswerken von Preveza, um sie zu beschießen.

Konstantinopel, 6. Mai. (Meldung des Wiener R. R. Tel.-Corp.-Bur.) Nach einer amtlichen Meldung hat Edhem Pascha gestern an den Kriegsminister telegraphiert: Unser heutiger Sieg ist gross. Unter Angabe beginnen in der Nähe von Pharsala zu fallen. Details folgen. Einer Depesche des Blattes „Sabah“ aus Paris folgt zufolge nahm die Division Haifa Pascha die erste Befestigungslinie von Belestanti und begann den Angriff auf die folgenden Linien.

Grimme, 6. Mai. Bei dem heutigen Hochzeitsschweinsfest des Fürst Nikolaus und Königin Alexander von Serbien überaus warm gehaltene Triumphyrede, welche der aufrichtigen gegenseitigen Freundschaft Ausdruck gegeben wurde. Nach dem Diner erschien der König und der Fürst auf dem Balkon, um für die fehlbräunigen der Volksmenge zu danken.

Gewinne 5^{ter} Klasse 131^{ter} Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen zu Leipzig, den 5. Mai 1897.

(Rücktritt verboten.)

4213

Nr.	Wert.	Besitzer.	Nr.	Wert.	Besitzer.
42230	15000	bei Herrn J. G. Hermann in Leipzig.	22548	3000	bei Herrn George Weiger in Leipzig.
15204	5000	Herrn J. H. Giese u. Co. in Bautzen.	22734	3000	Carl Ginder in Chemnitz.
81303	5000	Herrn Wolf Schreiter in Dresden.	42544	3000	Julius Kneid in Chemnitz.
54462	5000	Franz Rind in Leipzig.	42791	3000	Carl Wilhelm Adam in Leipzig.
1973	3000	Louis Böhme in Leipzig.	42840	3000	Franz Ohne in Leipzig.
2727	3000	Hermann Leichmann in Werda.	43354	3000	Heinrich Wolter in Leipzig.
6855	3000	Salomo Detzel in Glashaus.	43542	3000	der Kostenverwaltung des Albertvereins
8238	3000	dem R. S. priv. Institut für Comptoir in Leipzig.			Dresden.
8849	3000	Herrn Carl Schaff in Annaberg.	49512	3000	Herrn Max Schumann in Dresden.
9392	3000	Franz Drechle in Dresden.	51389	3000	Ernst Künge in Chemnitz.
9320	3000	E. F. Blaibach in Annaberg.	58241	3000	Wilhelm Haubold in Rösen.
10008	3000	Heinrich Schäfer in Leipzig.	64446	3000	Bruno Jacob in Chemnitz.
10692	3000	E. O. Schumann in Annaberg.	68583	3000	Th. Soltau in Borsig.
12504	3000	Wilhelm Hoffmann in Leipzig.	70596	3000	O. C. Reichardt in Weimar.
15972	3000	Gustav Schulz in Zittau.	70774	3000	Salomo Detzel in Glashaus.
16488	3000	Oskar Hölting in Leipzig-Gohlis.	71850	3000	Wolfgang Müller in Chemnitz.
17536	3000	Otto Höltzsch in Dresden.	71756	3000	Richard Schumann in Annaberg.
17851	3000	Ridolf Schumann in Annaberg.	73491	3000	Theodor Reichel in Leipzig.
23317	3000	Dr. Th. Jäger in Bautzen.	74582	3000	Ulf Kappel in Bautzen.
23327	3000	Paul Schatz in Altenburg.	87478	3000	Carl Kühl in Altenburg.
25968	3000	Paul Werner in Leipzig.	89977	3000	Dr. Otto Beutros in Chemnitz.
26690	3000	Anton Schmid in Lüda und Herren	92233	3000	Dr. Eduard Weisheit in Oberelsbach.
82311	3000	Gustav Weißer in Dresden.	98944	3000	Geßlerer Hebel in Plauen i. S.

Gewinne à 1000 Mark.

Nr. 2867	4485 6785 18043	21830 23702	20181 25395	25513
20434	36886 28662	57993 41366	43904 45448	47124 53315
54973	60112 62810	64716 67665	70158 70216	71776
75864	80837 80417	81882 82560	84285 89777	95713 96588
96769	99478			

Gewinne à 500 Mark.

Nr. 3842	5192 6688	7450 8058	8613 8929	9777 10158
13827	14198 14933	15987 17288	17621 20478	23486
24614	29708 29712	31383 37703	38069 39714	39987 42235
48444	46716 47667	49181 51807	52765 57299	57994
58972	60057 61848	62814 67274	72186 75745	75878 78188
78378	78758 79832	81496 81645	82814 84167	86595 93180
95144	96180 96869	97515 98187		

Gewinne à 300 Mark.

Nr. 268	2028 4764	4952 6377	9434 10416	10451 11256
11554	12802 12920	13329 15248	15275 16827	17392 17880
19510	20496 22907	24463 24452	24561 26488	27065 27461
27618	28476 28774	29032 31286	32278 33416	34072
33692	355943 37493	37984 38014	38209 38552	38973 39443
39698	40457 40591	40630 41113	42445 43210	43578 43729
46343	46181 48081	48321 49620	50761 50229	50894 51261
51872	52488 54907	55137 57226	58793 59659	
59178	59765 60111	61326 61456	61571 61716	61605 64601
65052	66611 67022	68283 68485	68570 68883	69877
69188	69461 70110	71994 72167	72991 73631	74699 74521
74962	75229 75962	75974 79429	82183 83344	84082 84203
86892	87228 87940	88709 88867	88797 89470	90022 91807
92946	93725 93978	94558 94621	94794 95169	96917 98297
98603	99127			

Gewinne à 265 Mark.

Nr. 32	82 140 56	91 256 331	50 426 44	43 67 518 25	
955	862 949 69				
1011	170 237 307	53 63 88 449	536 92 95 645	806 937	
2196	284 415 54 55	512 58 610 704	78 849 922 949	951 99	
3024	81 140 65 82	328 495 97	525 86 611 17 64 705	711 89 866 75 938 66	
4059	88 266 331	70 82 91 522 41 54 861 55 61 63 942	992 93		
5009	14 36 48 55	71 76 98 130 221 36 52 67 410 18 30	468 527 76 602 48 53 85 62 60 563 644 726 50 88 816	843 911 88	
8198	50 129 30 210 324	64 510 77 97 681 84 732 68	822 99		
9009	60 163 64 83	97 244 63 303 8 14 59 444	74 510 695 711 68 809 53 932 47 72	855 950	
10039	142 57 237	350 490 501 45 601 19 28 78 82 727	729 80 872 914 26	918 54 55	
11076	140 48 92 250	308 61 90 91 424 503 5 26 73 615	807 52 960 69 94		
12010	103 269 39	68 374 76 434 63 71 87 584 655 56	795 8 871 957		
12181	225 44 588 61	634 56 71 546 619 835 69 61	10408 103 225 400 458 530 43 649 71 669 927 41	15699 129 54 57 65 75 289 80 409 56 541 628 29 68 816	210 60 63 934
16087	99 199 281 301	4 94 441 335 87 700 745 816 24 69	210 60 63 934		
17021	105 71 298	813 59 93 400 442 59 91 515 38 47 55	767 81 68 804 62 68 945	1071 693 718 820 62 68 945	
18038	21 80 111 47	242 350 480 646 59 62 799 823 900	909 16 18 127 49 83 727 822 916 72	952 55 68	
26001	19 80 108 127	49 83 273 330 75 412 17 574 688 54	827 80 857 813 37 411 20 60 502 18 89 655 68 92 93	850 53 81 91	
27040	74 186 73 76	276 358 409 32 41 569 617 38 63 71	701 809 915 20 28 38 57 58 80		
28029	79 90 118 45	68 79 81 87 209 88 310 11 497 563	814 80 841 78 86		
32003	37 57 213 43	75 70 86 315 42 81 418 50 81 607	829 902		
42045	158 388 419	61 534 620 35 36 46 75 77 718 22 37	757 819 79 951 92		
23018	21 80 111 47	242 350 480 646 59 62 799 823 900	909 16 18 127 49 83 727 822 916 72	952 55 68	
32001	19 80 108 127	49 83 273 330 75 412 17 574 688 54	827 80 857 813 37 411 20 60 502 18 89 655 68 92 93		

Die im Kurzblatt den Industrie-
jahren vorgebrachten Ziffern bezeichnen
die Abrechnungsmonate der betr. Unter-
nehmung; z. B. 1 = Januar, 4 = April usw.

Neueste Börsennachrichten.
Dresdner Börse. 6. Mai. Nachdem gehe die Hoffnung auf baldige Beendigung der Orientkrise die Stimmung befiegt, drückten heute Realisierungen Berlin anfangs schwanken, neigte später Handel zur Abwärtsschau und handelt für die leistenden Werte folgende Roteuerungen: Prebit 237, Distomo 197,60, Lombard 156, Staatsbank 130,50, Dresdner Bank 158,60, Lausus 160,25, Dörmunder Union 99,75, Döchumer 155, Industrie 91,50, Bergbau 97,50, Rubbelnitz 216,50. An heutiger Börse war die Stimmung ziemlich fest. Das Geschäft mäßig belebt. Auf dem Anlagenmärkte handelte man von deutscher Rente 3½ % Reichsanleihe + 0,10 %, Sächsische Rente + 0,10 %, 3½ % Landesfürstenten + 0,05 %, 3½ % und 4 % Konioig

bo. v. 1869 kleine 101,50, Löben-Gittern B 103,25, östländische Saarwerkebahn 100,35, Dresden 1875 —, Grödner 3 $\frac{1}{2}$, große 101,90, Mansfelder Gewerbebahnen 8, 1867 101,00, bo. v. 1875/79 101,75, bo. v. 1882 103,00, bo. v. 1883 103,25, Mansfelder Regie 99,00, Österreichische Banff- u. Staatsbahnen 170,50, Triestitüden, Leipzig-Dresden 1866 bis 1872 101,20, Würtz-Tepitz Galb 100,00, böhmische Nordbahn 1882 101,20, Guisgrabenbahn 1896 101,90, bo. form. 1882 108,50, Dag-Heddenbahnen 1871 109,00, Sölln-Brieten 100,20, Brag-Dur 1884 109,85, Guisgrabenbahn B 283,00, Elektrolokomotivbahnen 179,00, Banff — und British Columbia Rly. Deutsche Kreditanstalt 213,50, Chemische Bauverein —, Credit- und Sparbank 116,50, Dresden Banf 154,00, Dresdner Bauverein 118,75, Leipziger Banf 174,75, Sächsische Banf 128,75, Swidauer Banf 112,00, Industriebahnen, Germania 155,00, Güterzug 185,00, Hartmann 195,00, Schönberg 240,00, Sondermann 96,00, Wiebe 91,50, Zimmermann 140,00, Solingen 95,00, Braunschweiger Nationalbrauerei —, Reite 72,50, Leipziger Güterfrachtverkehr 181,50, Weichsel, Amsterdam fast 168,90, London kurz 20,85, London lang 20,30, Paris fast 81,20, Wien kurz 170,40, Wien lang 168,70.

Berlin. 6. Mai. (Vor der St. 2.)
 12 Uhr 30 Min. Kredit 226,40, Distfont 197,75, Säntisbahn 150,30, Lombardei 35,00, Parma 160,25, Deutsche Banf 193,60, Dresden Banf 153,60, Werderbahn-Wien —, Ostpreußen 93,70, Hansestadtsgesellschaft 159,49, Gotthard 158,60, Mittelmeer 25,60, Bernebahn 126,60, Sölln-Brieten 169,90, Hibernia 180,75, Hartenber 181,00, Zug 105,60, Tysamir 181,25, Italiener 91,50, Registaner 97,30, Tärtzel-Lose 103,25, Schwächer.

Berlin, 5 Mai. (Schlusskarte
3 Uhr 15 Minuten). Deutsche Reichs-
anleihe 4 % 104,00, br. 5½ % 103,90,
bo. 3 % 98,00, 3 % jährl. Rente 97,80,
preuß. 4 % Ronjold 104,00, br. 3½ %
Ronjold 104,00, br. 3 % Ronjold 98,30,
öster. Silberrente 102,10, do. Goldrente
104,50, ungar. Goldrente 4 % 104,20, br.
Rosenkreuzrente 100,60, 4½ % ungarische
U.-B. Anleihe 104,30, russ. Anleihe von
1880 103,00, do. von 1890 —
bo. Ronjold box 1889 —, 4 %
inseece russische Anleihe 66,70, italien-
ische Rente 91,60, 4 % rumän. Staats-
rente 88,20, 5 % jährl. —, 5 %
austro-hier. 100,30, Serb. 4 % Rente
64,25, Serb. 4 % Hyp. Obligation 64,25,
bo. B. 64,25, 5 % Argentinianer 70,25,
4½ % aust. —, 6 % Buenos-Aires
Schatz 29,50, Chinesische Anleihe 28,75,
4½ % Portugiesen 33,50, 4½ % Por-
tugiesische T. R. Oblo. —, Belgien
Innen 27,50, Berliner Bank 113,00, Ber-
liner Handelsbank 119,60, Darmstädter
Bank 104,40, Deutsche Bank 104,80

140,20, Öffentl. Kreis 226,90, Reichsbahn
 160,75, Südliche Banf 128,25, Baden-
 Württembergs 104,75, Walling-Tiefen —, —,
 Wulsdorfer B. —, Tornimba-
 uschere 165,25, Löbde-Böhmer 161,40,
 Weing. Lübeckshafen 118,25, Berlin-
 burg -Wism. 85,10, Mittelmeerbahn
 95,60, Meribahn 125,50, transpolnische
 Staatsbahn 150,50, österreichische Reeb-
 wegebahn (Eibenthal) —, östpreuß. Südbahn
 98,60, Schweizer Nordostbahn 110,60,
 Schweizer Unionbahn 83,90, Jam-
 sonion 82,40, Südböhmische Kom-
 herben 35,00, Westfalen - Wien —,
 Rückensiele 103,30, Trans. Heinrichshafen
 mit 94,75, Canadian Pacific 61,50,
 Südöstliches Braubahn 249,75, Mainz-
 Schlosshof 198,10, Reichsbahn 214,90,
 Rigaer Brescier Stamn. Prioritäten
 187,00, Südostner Ostbahn 155,00, Chem-
 nitzer Fürbretter Römer —, Chemnitzer
 Werksgegenmaisnabf. Himmermann
 140,00, Ennsmebaum 133,50, Deutsch-Oster-
 reichische Bergen-Gefäß 128,25, Deutsche
 Thoerhöhe 121,50, Donnersmarchhütte
 158,10, Dorn. Union 98,50, Dresden
 Gaußgebirgsbahn - Witten 222,50, Schäfer
 Rothen 250,00, Dager Kohlen - Berlin
 173,50, Dynasit Tras 181,50, Eifel-
 schacht Rummen 200,10, Gelsenkirchen
 170,75, Högliper Rohrhinen 242,00,
 Harpener 181,60, Haftmann, Sächsische
 Rauchhinen 194,25, Liberten 181,50, Förder-
 häuser Stamn. Prioritäten 120,25, Reit
 73,10, Bassanahöhe 160,40, Saachammer
 fonsertierte 188,90, Ronne Liebau-Stamn.
 Prioritäten 125,00, Hamburger Vierfahrt
 118,90, Norddeutscher Blod 108,50, Süd.
 Ostbahn 255,00, Südliche Meiß.-Babelf.
 Kapzel 178,50, Süd. Nidhähnen fand
 115,75, Süd. Weinfurthabf. Schönheit
 234,00, Schwerlopp 280,60, Siemens
 206,80, Teplitz 95,50, Wiebe 91,00,
 Rehhoffseiten 197,75, Rautenogen 373,00,
 Gasglückigt 149,00, Dresden Erzahnen-
 bahn —, Ser. Herzlichst 193,60,
 Amsterdam furg 168,85, Belgien furg
 81,90, Italien furg 77,00, London furg
 20,38,5, da lang 20,31,5, Paris furg 81,15,
 Wien furg 170,85, da lang 189,60, St.
 Petersburg 216,05, Rapoleon 16,27,
 österreichische Roten 179,60, russische Roten
 216,45, Tendenz: Schwaben.

Nachfrage: Kreis 226,50, Distrikts
 197,10, Deutsche Banf 193,25, Dresden-
 Banf 158,75, Tarnhäuser Banf 154,50,
 Berliner Hochzeitsgesellschaft 159,00, Kom-
 bination 34,75, Eibenthal —, Chemnitzer
 Zentralbahnhof 134,00, Löbde-Böhmer
 161,25, Ostoberbahn 158,60, Sachsen
 154,50, Tornimbaus 99,75, Harpener
 181,25, Libernia 181,40, Lausa 160,10,
 Tras. Danzig 182,00, Wallner 91,90,
 russische Roten 216,60, Rückensiele 108,00,
 Wlaikom 4,43, Canada —, Tendenz:

Berlin. 6. Mai. Die Fertigkeit des Meier Böckeljewi die gärtnerische Meinung über die Lage der Holzindustrie verlichen dem heutigen Holzmarkte anfangs eine sehr zufriedenstellende Haltung. Bald jedoch kamen politische Bedenken wegen der englischen Truppen

bedungen nach Südbaden zur Gelung; auf den hauptsächlichsten Spekulationsgebieten wurden Realisationen vorgenommen, die bei zufließender Kauf- und Renditebildung, momentan in Banken und Montanunternehmen, herbeiführten. Dagegen gewannen Buschhierader auf Wehrer-nahme, Marienburger und Oberreichen auf-
seit zufließende Staatenstandesberichte gute
Verbesserung. In der zweiten Börsensitzung
war das Gefühl nur schwach, die Rendite
eines festen Freibaus gering $2\frac{1}{2}\%$.
Zum Schluß war die Tendenz fehl.
Schwach auf Realisierungen. Wichti-
keraus 4% Eisenbahnpräzisions 101,30
bez. und Geld. Der Einführungstag ist

Privateigentums bei Berlin. Journ. Privatbesitz: 2,87 %. Leicht Marke per alt. Mai 1897. Rebitz 226,62. Bisfons-Rommundt 197,37. Deutsche Bank 193,37. Berliner Handelskrg. 159,37. Darmstädter Bank 154,75. Teteröder Bank 158,75. Lüddecke 161,25. Marienburger 85,87. Osthessen 93,37. Brüderhofer 282,70. Grunewald 180,37. Lombardbank 34,87. Gottschalksbank 158,50. Jura-Simpson 82,10. Schweizer Centralb. 184,00. Schmetterleinbank 110,25. Schweizer Union 83,25. Wörthbahn Wien —. Meridionalbahn 126,25. Mittelmeerbahn 95,62. Nord. Preferred Shares 33,99. 3 % Northern Bonds 61,93. Hochmer 154,20. Konföderation 250,50. Dordimunder 99,75. Gelsenkirchen 170,80. Harzener 181,25. Hibernia 181,50. Hamm 160,88. Hamburger Hofst. 118,62. Nord. Bleich 105,75. 6 % alte Meridian

Frankfurt a. M., 5. Mai. (Öffnungszeit Schließstunde.) Österreichische Krebschäften 307,50, Stahlbahnen 314,50, Eisenbahn 71,50, Silberneute 86,80, ungarische Goldrente 184,00, Dresden's Bank 155,90, Meister 106,90, österreichische Goldrente 104,50, Wechsel London 20,39,50, Wechsel Wien 170,37, Distomo 197,70. — Bef. Nachporto: Freibit 806,50, Distomo 197,60.

Gönnser , 6. Mai.	Strassenbahn 135,00 h. S.
Wien , 6. Mai. (Barb&Söhne.)	12 Uhr 20 Minuten.) Österreichische Kreid- attion 361,25, Österreichische Staatsbahn- attion 853,00, lombardische Eisenbahn- attion 80,50, Nordosten 58,65, Österrich- ischer 52,50, Culper Schiene —, Tädes- se —, Nordwest —, Abwehrband
Wien , 6. Mai.	(Schlussfahrt der

öffentlichen Werke.) Öster. Papierrente 101,85, öster. Silberrente 101,50, öster. Goldrente 122,65, 4 % ungar. Goldrente 122,26, ung. Kronenrente 99,80, Buchdruckerei 561,00, Tombazerei 80,35, Staats-eisenbahnen 358,00, Herbschla 3520,00, Korbweidewalze 262,00, Oberthal 265,00, Reebfahrtien 361,75, Angria - Austria - Gasf 154,25, Lärnerberg 234,00, Unicase 289,00, Wiener Waagpferle 251,00, ungar. Herbstfahrtien 401,60, Rzg. West. Altmün-

88,30, Napoleonab'or 9,52, Marfnoten
88,66, Tüpfelholz 58,00, Brigit Roslien
253,00 eg. Ruhig.

Paris, 6. Mai. Blende 108,07%, Ma-
tschaefer — — Matthesen 92,95%.

leite —, Italiener 92,25, Staats-
 bahn 760,00, Lombarden —, Lüden-
 schen 19,17¹, Tschirkev 99,75, Schapauer
 Paris, 5. Mai. (Schlussurteile)
 3 % Franz. Rente 103,07, 4 % Ital.
 Rente 92,15, 3 % Port. Rente 21,50,
 Portugiesische Tabaksschuldt 446,04, 4 %
 Russen 88,10, 4 % Russen vom 1889
 — 4 % Russen von 1894 66,10,
 3½ % Russen A —, 3 % Russen
 (neue) 92,45, 4 % Serben 64,45, 3 %
 sonstige äußere Anleihen 61¹, tom.
 Lüden 19,10, nördliche Poje 99,00, 4 %
 östl. Provinz Ostb. v. 1890 425,00, Tah
 Ottom. 311,00, 4% ungar. Goldrente
 —, Reth. II 642,00, Österreich 758,00,
 Lombarden 198,00, Banque de
 France —, —, Banque de Paris 840,00,
 Banque etienne 532,00, Créd. Lyonnais
 —, —, Döbers 688,00, Engl. Chal. 81,50,
 Rio Tinto N. 652,00, Noblemen's 2. 169,50,
 Suestan. A. 3340, Privatinvestit
 Wechsel Amerikaner I. 206,51, Wechsel auf
 Deutschen Ring 127¹, Wechsel auf
 Italien 51¹, Wechsel Neapel I. 25,08¹,
 Wechsel auf London 26,10¹, Wechsel auf
 Mailand I. 885,00, Wechsel auf Wien I. 208,00,

London	5. Mai.	(Schlachturje.)
Engl.	2½ %	Ronien 112 %, unerl. 4%
Republ.	-	ital. 5 %, Spanien 91½ %, Bom- barden 7½ %, 4%, svec. Raffen 2. S. 108,
Convent.	Euren 19,	öster. Silberresse
-	do. Goldeente 108 %, 4 % unerl.	
Goldeente	108 %, 4 %	Spanien 61 %, 3½ %

bis 3^{*/-}, Wert November-Dezember 3^{*/-}
Räucherpreis, Dezember-Januar 3^{*/-}, bis
3^{*/-}, so, Januar-Februar 3^{*/-}, bis 3^{*/-}
so, Februar-März 3^{*/-}, d. Veräußer-
ungspreis.

New-York., 5. Mai, abends 6 Uhr.
(Schlafzüge). Gold für Regierungsbonds 1½ %, Gold für andere Sicherheiten 1½ %. Wechsel zu London (60 Tage) 4,87½, Gold Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95½, Mexican Pesos und Santa Fe Aktien 10½, Canadian Pacific Aktien 8½, Central Pacific Aktien 7½, Chicago & Milwaukee u. St. Paul Akt. 72½, Denver und Rio Grande Preferred 37½, Illinois Central Aktien 92, Lake Shore & Shares 161½, Louisville und Nashville-Aktien 43%, New-York Safe Deposit Shares 11½, New-York Centralbahn 99, Northern Pacific Preferred (neue Em.) 34½, Norfolk und Western Preferred 22%, Philadelphia und Reading 8½, L. & N. W. 40, Union-Pacific Aktien 55%, 4 % Vereinigte Staaten-Bonds pr. 1926 122½, Silber, Commercial Bank 60%, Anfangs reichende Tendenz, Schluß (noch)
*) Anteilsrechteintheile.

Berlin, 6. Mai. (Wiederholung des 5. Febr.) Weisen loco —— M., per Mai 161,25 M., per Juli 160,75 M., besser. Hagen loco —— M., per Mai 117,50 M., Juli 119,00 M., besser. Daher loco —— M., per Mai 126,75 M., Juni 126,50 M., ruhig. Röbel loco 56,60 M., per Mai 54,50 M., Okt. 53,00 M., ruhig. Spitzk. & T. W. Schleißm. Deuer loco 41,50 M., Mai 45,70 M., September 43,90 M., 50 trn loco —— M.

Tiefenländer, Reichsbanf 3%, Knoblauch 3½ %, Brüsel 3%, Bonbon 2½ %, Renn-Port 5 %, Paris 2%, Et Peireschburg 4%, Wien 4%.

Hansenstein & Bogler, A. S.

Erste und älteste
Annoncen-Expedition,
Breslau.

Dresden,
Wilsdruffer Straße 6, I.
neben der Dresdner Bank.
Zeitmäßige Preise. Höchste Robatte.
Annahme von Zeichnungen für alle
erwünschten Bildwerke des Innern und Außendienstes.

Page 10